



Das Eisen-Kunstgussmuseum ...
... ist eines der bedeutendsten seiner Art.
Es ist der Gießerei angegliedert, so dass in Hirzenhain nicht nur der Kunstguss in seiner heutigen Form lebt, sondern auch in seiner historischen Bedeutung. Die Hirzenhainer Hütte, erstmals 1375 urkundlich als „Waldschmittentat“ erwähnt, wurde 1817 von der Familiengesellschaft Johann Wilhelm Buderus und Söhne pachtweise übernommen. Im Jahre 1678 hatte man auf der Hirzenhainer Hütte einen Holzkohlehochofen errichtet und damit eine neue Ära ins Leben gerufen. Rund 200 Jahre ist es her, dass Eisen als Material für Kunstwerke entdeckt wurde. Die technische und wirtschaft-

liche Entwicklung zu Beginn des 19. Jahrhunderts ließ generell die Nachfrage nach künstlerisch gestalteten Objekten steigen und die verbesserte Hüttentechnik machte es möglich, immer filigranere Objekte zu gießen, so dass Eisenkunstguss dem Zeitgeschmack entsprach. Sogar feine Schmuckstücke konnten nun aus Eisen gefertigt werden. Diese Eisenschmuckproduktion wurde zu Beginn der Befreiungskriege (1813 bis 1815) besonders in Berlin vorangetrieben. „Gold gab ich für Eisen“ lautete das Schlagwort! Angesprochen waren die Frauen, ihren Schmuck „zur Rettung des Vaterlandes“ abzugeben.

Inhalte

- filigrane Eisenschmuckstücke
- eine der bedeutendsten Sammlungen von Ofen- und Kaminplatten
- Reliefs
- Plastiken
- Medaillonen
- Plaketten
- dekorative Gegenstände des täglichen Gebrauchs



Adresse:
Nidderstraße 10
63697 Hirzenhain
Telefon (0 60 45) 6 82 35
Fax (0 60 45) 6 81 01
kunstguss@buderus.de
www.guss.buderus.de

Öffnungszeiten:

Mo bis Sa	geschlossen
So	10 bis 12 Uhr 13 bis 16 Uhr

Eintritt:

Erwachsene	Euro 2,50
Gruppen bis 25 Personen gesamt	Euro 40,—
Gruppen über 25 Personen Pro Person	Euro 1,50
Ermäßigt	Euro 1,—

